

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 30. August.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Der Andrang armer Kranken zu der hiesigen Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern, welches Institut der ganzen Provinz angehört, ist aus der Stadt Posen so unverhältnißmäßig groß, daß ich darüber wiederholte Beschwerden vernommen habe. Es gehet daraus oft nicht nur eine der Salubrität des Hauses sehr nachtheilige Ueberfüllung der Krankenzimmer, sondern auch eine Ueberbürdung der dem Institute zu Gebote stehenden Fonds hervor.

Zur Minderung dieses Uebelstandes wird die Anstalt von jetzt ab die Aufnahme armer Kranken aus der hiesigen Stadt auf ein angemessenes Verhältniß beschränken, in Bezug auf kranke Dienstboten aber, den Vorschriften der §§. 86. und 89. der Gesinde-Ordnung (Gesetzsammlung 1810 No. 5.) gemäß, die erwachsenden Kur- und Verpflegungskosten von der Herrschaft des Gesindes einzuziehen lassen.

Diese von den Umständen gebotene Maßregel bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Posen den 20. August 1838.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen,  
Flottwell.

### I n l a n d.

Berlin den 27. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Münster, und Se. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl nach Magdeburg von hier abgereist.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieft, ist von Stettin,

und der Königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, Graf von Moltke, von Dresden hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 18. August. Wir glauben bisher, Se. Majestät den Kaiser noch vor seiner völligen Rückkehr aus Deutschland auf einige Tage wieder hier anwesend zu sehen. Diese Hoffnung wird aber nicht in Erfüllung gehen; vielmehr erwarten wir jetzt unsere ganze erhabene Herrscherfamilie in den ersten Tagen des Octobers hier zurück. Der Kaiser wollte seine Reise bis Tyrol und Innsbruck ausdehnen und an letzterem Orte dem Kaiser Ferdinand einen Besuch abstatten. In den letzten Tagen dieses Monats treten die Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna ihre Reise nach Berlin an, wo sie mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammenzutreffen gedenken.

Hinsichtlich der Einfuhr ausländischer Bücher über die Gränz-Zollämter sind nachstehende Ergänzungs-Vorschriften erschienen: 1) Das die Buchhändler hierbei Angehende bleibt unverändert in seiner früheren Kraft, wie es der §. 154. des Censur-Reglements vorschreibt. 2) Gleichgestalt bleibt eine frühere Verordnung vom Jahre 1831 unverändert, welche den Zollämtern vorschreibt, Polnische Bücher im Original oder mit den Uebersetzungen in fremden Sprachen, wie auch Russische außerhalb Rußland gedruckte Bücher, geradezu dem Finanz-Minister zuzustellen, der sie, wohin gehörig, zu versenden hat, 3) Alle anderen Bücher,



und literarischen Erzeugnisse, die der censurlichen Durchsicht unterliegen, sind von den Zollämtern, nachdem sie den Zoll dafür erhoben und an den Risten oder Ballen ihr Pecttschaft aufgedrückt, auf Kosten der Eigenthümer geradesweges den Censur-Comité's zuzustellen. An Orten, wo solche nicht vorhanden sind, sind sie an die Eigenthümer auszuliefern, die sich dabei schriftlich zu reversiren haben, daß sie sie binnen sechs Monaten einem im Reichde bestehenden und von ihrer Wahl abhängenden Censur-Comité, das sie im Revers namhaft zu machen haben, ohne Verletzung des beigelegten Siegels, zustellen werden. 4) Ueber eine jede solche Vertheilung von Büchern haben die Zollämter demjenigen Censur-Comité zu berichten, dem die Bücher zukommen sollen. Letzteres hat streng darauf zu sehen, daß sie wirklich einkommen, widrigenfalls es die kompetente Behörde auffordert, die Person, welche die Bücher nicht eingeliefert, aufzusuchen, ihr die Bücher abzunehmen und sie auf ihre Kosten dem Comité zuzustellen. 5) Von den Kontravenienten, welche die Bücher nicht abgeliefert, oder die, wenn sie sie abgeliefert, die beigelegten Siegel verletzt haben, ist für jeden besondern Band oder anderes literarisches Erzeugniß eine Strafe von 25 Rubel zum Besten der milden Anstalten einzukassiren. Offenbart sich aber bei einem solchen Fall die geheime Absicht des Besitzers, die verbotenen oder überhaupt schädlichen Bücher der Regierung zu verbergen, so ist der Schuldige außer dieser Geldstrafe dem Gericht zur gesetzlichen Ahndung zu übergeben.

In der ersten Hälfte des Sommers suchte uns eine anhaltende Dürre heim, jetzt in der zweiten thun es fortwährend Regenschauer, welche den Lustwandelnden den Genuß des ohnedies so ephemeren nordischen Sommers ganz verleiden. Die Roggen-Ernde hat überall gut begonnen und fällt im Allgemeinen ziemlich gut aus; der Ertrag der Wiesen ist aber diesmal um die Hälfte geringer, als im vergangenen Jahre.

### Frankreich.

Paris den 21. August. Die holländisch-Belgische Frage wird seit einigen Tagen von der Presse lebhaft verhandelt. Das Journal des Débats hält sich zwar von der Debatte abseit; allein die beiden ministeriellen Reskriptionen einerseits, gelegentlich von der Presse sekundirt, und die liberalen Oppositions-Zeitungen andererseits, beschäftigen sich desto eifriger damit. Der Graf Felix von Merode schrieb der Revue des deux Mondes einen langen Brief, in demselben Sinne, wie der frühere an Lord Palmerston, um darzuthun, daß der Traktat der 24 Artikel nur unter der Bedingung des sofortigen Vollzugs Gültigkeit haben konnte, durch den siebenjährigen Nichtvollzug aber nicht allein de jure ungültig, sondern auch de facto entkräftet und nicht mehr auszuführen sei. Herr de Potter hat seine

Tribune im Commerce aufgeschlagen, und ruft seinen Landsleuten zu, einig zu seyn, der Regierung zu vertrauen und sie zu unterstützen, dabel aber immer selbst zuzusehen und sich nicht einschüchtern zu lassen. „Seid versichert“, sagt er, „es wird kein Kanonenschuß fallen, aber es soll Euch so viel als möglich durch Drohungen und Demonstrationen abgedrungen werden; darüber sind alle fünf Mächte einig. Haltet also fest.“ — Die allgemeine Meinung ist, daß es in den nächsten Monaten, vielleicht den ganzen Winter über zu keinem Beschlusse der Konferenz kommen wird. Es ging sogar einmal ein Gerücht, die Unterhandlungen wären eingestellt; doch finden unstreitig vielfache und eifrige Besprechungen statt.

Hr. Bresson ist von seinen Funktionen als Civil-Intendant in Afrika abberufen worden. Ein Pair und ein Deputirter, denen dieser Posten angetragen worden, haben ihn abgelehnt.

Direkt aus Konstantinopel erhaltene Nachrichten vom 27. v. M. scheinen, sagt der Courier, weniger widersprechend, als diejenigen, welche sich seit einigen Tagen verbreiteten. Die Pforte bezieht, was die Flotte betrifft, aufs Neue ihre friedlichen Absichten. Ihren den Gesandten wiederholt gemachten Erklärungen zufolge, wird sie sich darauf beschränken, Tripolis wieder mit Lebensmitteln zu versehen und die dem neuen Pascha nöthigen Truppen dorthin zu bringen. Ihre Minister versichern, der Bey von Tunis sei beim Großherrsinn ganz und gar in Gnade, was wenigstens so viel bedeutet, daß derselbe eine günstigere Gelegenheit abwarten wird, ihn durch einen Pascha zu ersetzen.

Mehrere Genie-Offiziere haben, heißt es, den Befehl erhalten, den Contre-Admiral Naudin nach Mexiko zu begleiten. Man findet hierin die Bestätigung der vermuthlichen Absicht der Regierung, das Fort St. Juan de Ulloa anzugreifen.

Das Journal du Commerce will wissen, die Präliminarien der Londoner Konferenz gestalten sich nicht ganz unglücklich für Belgien. Die Vorkämpfer der drei Mächte hätten sich zu einer Modifikation der Schuldfrage verstanden und einer derselben nach dem Haag geschrieben: die Sache würde auf eine oder die andere Weise (bien ou mal) ausgeglichen werden.

Es gehen mehrere Artillerie-Batterien nach der Nordgränze ab; das Commando derselben wird vermuthlich der General Gourmand erhalten.

### Spanien.

Madrid den 12. August. Die ministerielle Krisis währt noch immer fort; indeß beharrt, wie es heißt, der Kriegs-Minister darauf, seine Entlassung zu nehmen, auch sind bereits mehrere hohe Beamte, unter denen der Gouverneur von Madrid, General Soria, abgesetzt worden.



Die Regierung hat außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, weil man befürchtet, die Exaltirten möchten den 13., als den Jahrestag der Ereignisse von La Granja, benutzen, um Unruhen zu erregen. Die Truppen stehen in den Kasernen bereit, um auf den ersten Wink zu marschiren.

Ueber den Fortgang der Unterhandlungen über die Anleihe verläuft noch immer nichts; die Finanznoth wird jedoch täglich größer, denn der Schatz ist völlig erschöpft.

Gestern stieg hier die Hitze bis auf  $+ 33^{\circ}$  R. im Schatten.

**Spanische Gränze.** Die Sentinelle de Bayonne meldet Nachfolgendes aus Catalonien: „Der Baron von Meer, welcher am 2. August Erbera verlassen hat, um einen Transport von Lebensmitteln und Munition nach Solsona zu eskortiren, wurde in dem Engpaß von Ciodca von dem ganzen Corps des Großen d'Espagne angegriffen. Der Kampf währte am 7. noch fort, allein zuletzt gelang es den Christinos, die Feinde aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Karlisten verloren eine große Anzahl an Todten und etwa 200 Gefangene. Am folgenden Tage überfiel der Baron von Meer, an der Spitze seiner Kavallerie ein Karlistisches Bataillon, tödtete eine Anzahl Feinde, machte mehrere Gefangenen und erbeutete eine Menge Waffen.“

Das Hauptquartier Espartero's befand sich am 12. August noch in Logroño, von wo dieser General Lieferungen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Calahorra, Alcanadre, Tudela und anderen Punkten Navarra's gelangen ließ. Die Artillerie seiner Division war nach Tafalla gesandt worden, um sich den Geschützen anzuschließen, die man in Larraga und Dciza für sie in den Stand gesetzt hatte.

General Utaix befand sich am 12. August mit fünf Bataillonen in Pampelona und die von dem General-Major Diego Leon kommandirte Division der Ribera war in Dros und den umliegenden Dörfern kantonirt.

Die Morning Chronicle enthält folgendes Schreiben ihres Korrespondenten in San Sebastian vom 10. August: „Den letzten Nachrichten aus Biscaya zufolge, befindet sich diese Provinz in einem Zustande der Gärung und Unordnung, der größtentheils dadurch herbeigeführt worden ist, daß die Karlistischen Behörden die Fischer in den Dörfern längs der Küste zwingen wollen, die Waffen für Don Carlos zu ergreifen. Viele haben deshalb ihre Wohnungen verlassen und durchziehen jetzt in bewaffneten Haufen das Land, wo sie Unfug aller Art verüben. Einer dieser Haufen hat vor kurzem die in Marquina eingesperrten Konfribirten zu befreien versucht, was ihm indeß mißlungen ist. An widersprechenden Gerüchten über diese Unruhen fehlt es nicht; was ich indeß bis jetzt mit Gewiß-

heit darüber erfahren konnte, ist, daß die Unruhen unter den Fischern in Deva begannen und sich bis Montrico, Amoroto und, wie es heißt, bis Lequeitio ausgedehnt haben. Einige versichern, daß diese herumziehenden Fischer, deren Zahl halb zu 100, halb zu 800 angegeben wird, sich für die Fueros und Nuñagorri erklärt hätten.

Saragossa den 11. August. Zufolge Briefen aus Bayonne soll Morella von den Christinos mit Sturm genommen worden seyn. Auf beiden Seiten sollen bedeutende Verluste stattgefunden haben.

Portugal.

Lissabon den 6. Aug. Die Königin wird am 14. von Cintra zurückkehren und am 15., als ihrem Namenstage, im Palast Njuda ein Feyer halten. Sie kehrt nicht nach Cintra zurück, sondern bleibt bis nach ihrer Niederkunft in der Hauptstadt.

Ein königliches Dekret befiehlt die Aushebung von Rekruten, um die Armee auf den von den Cortes genehmigten Effektiv-Bestand von 14,000 Mann zu bringen.

Die Gefangennehmung Remeschido's ist von großer Wichtigkeit für die Regierung. Fünf Jahre hindurch hat er der constitutionellen Macht Trotz geboten und in Algorbin und dem unteren Alentejo Schrecken verbreitet.

Die diesjährige Getreide-Ärnde ist sehr gut eingebracht worden, doch beklagt man sich über die niedrigen Preise.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Aug. Heute Abend giebt die Königin einen großen Ball im neuen Palaste zur Feier des Geburtstages der Herzogin von Kent.

Der Prinz von Capua hat eine Villa zu Richmond gemiethet und beabsichtigt mit seiner Gemahlin den Winter über in England zu bleiben.

Der Marquis von Westmeath hat an die Wählererschaft von Dublin ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihren Repräsentanten, Herrn O'Connell, mit den ärgsten Schwähungen und Schimpfworten überhäuft, weil dieser im Unterhause darauf angetragen hatte, daß eine Pension, welche die von dem Marquis geschiedene ehemalige Gattin desselben vom Staate bezieht, während Lebzeiten Sr. Herrlichkeit suspendirt werden solle. Er nennt Herrn O'Connell einen Schuft, einen Vesselfessen, ein Ungeheuer, einen gemeinen Kerl, einen lieberlichen Abenteuerer und wirft ihm vor, er habe sich als Advokat Sr. Herrlichkeit in den Prozeß gegen die Marquise von der Gegenpartei zum Nachtheil der Sache seines Klienten bestreuen lassen. Der Marquis fordert daher die Wähler von Dublin auf, ihren jetzigen Vertreter bei der nächsten Wahl über Bord zu werfen.

Seit der Freiegebung des Handels mit China, der früher bekanntlich ein Monopol der Ostindischen Compagnie war, haben schon drei bedeutende Fal-



kiffements unter den dortigen Hong = Kaufleuten stattgefunden, von denen das des Kaufmanns Hingtah das beträchtlichste war. Seine Schulden und die der Kaufleute Kiqua und Fatqua belaufen sich, mit Ausschluß der Summen, die sie eingeborenen Gläubigern schuldig sind, auf 3,261,000 Dollars, wozu noch 758,000 Dollars an die Regierung zu zahlender Zölle kommen.

Man erinnert sich seit langer Zeit keiner Parlaments-Session, die so viele Monate gedauert hätte und während welcher so viele Sitzungen gehalten worden wären, als in der eben verfloffenen. Nur als über die Reform-Bill verhandelt wurde, mag vielleicht die Zahl der Stunden, die das Parlament beschäftigt war, um etwas bedeutender gewesen seyn, da man damals den ersten Versuch mit den Morgen-Sitzungen machte. Um so auffallender wird natürlich der Kontrast gefunden, in welchem zu dieser langen Session die geringen Resultate derselben stehen, die sich, was wichtige Maßregeln anbetrifft, eigentlich auf vier Bills beschränken, auf zwei Irländische, die Armen- und die Zehnten-Bill, mit denen man noch dazu in Irland selbst wenig zufrieden ist, und auf zwei allgemeine, die Bill, wodurch der Schuldner-Arrest auf Fälle bösslichen Betruges reduziert wird, und die Bill, wozu künftig nur in wenigen Fällen noch eine Anhäufung mehrerer Pfänden in Einer Person gestattet seyn soll. Natürlich schieben sich auch hier wieder die beiden Parteien gegenseitig die Schuld an dieser Unfruchtbarkeit der Session zu.

Die Armen-Vorsteher des hiesigen Kirchspiels St. Martin's haben es sich nun gefallen lassen, das Armengeld, welches die verwitwete Königin, als Eigenthümerin von Marlboroughhouse, zu zahlen sich erböten, unter der Bedingung, welche Ihre Majestät daran geknüpft, anzunehmen. Sie will es nämlich nicht als eine Zwangs-Abgabe, sondern als ein Geschenk angesehen wissen, damit nicht spätere Eigenthümer von Marlboroughhouse dadurch zur Entrichtung derselben Summe verpflichtet würden.

Die Dubliner Zeitungen sprechen bereits von neuer Agitation, weil die Irländische Municipal-Bill durch die Amendements des Oberhauses vereitelt worden und die Zehnten-Bill dem Lande auch nicht genügen könne, sondern nur die Quelle noch größerer Aufregung seyn müsse.

D'Connell eröffnete seine Rede, die er am Mittwoch vor seinen Wählern in Dublin hielt, mit folgenden allgemeinen Bemerkungen über die Ergebnisse der verfloffenen Session: „Ich muß es nur gestehen, wir sind verrathen und verkauft, und ich erscheine von neuem unter Ihnen, um auf Trennung der Union zu dringen.“ (Großer Applaus.)

Aus Westindien sind Berichte von Anfang Juli eingegangen. Ein Neger-Aufstand in Trinidad war

unterdrückt worden. Die Behörden von Cuba sollen die Absicht haben, nach dem Eintritt der gänzlichen Emancipation alle Verbindung mit Jamaica zu unterlagen.

Der General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland, hält sich, nach Berichten aus Bombay vom Ende Mai, in Simla auf, zwischen dem Sutlesch und dem Dschumna, ungefähr 7200 Fuß über dem Meere. Es hieß, daß Rundschi Singh nächstens einen Gesandten nach Simla schicken und daß man diese Sendung angemessen erwidern werde. Den neuesten Nachrichten aus Simla zufolge, würde Rundschi Singh eine persönliche Zusammenkunft mit Lord Auckland haben, und zwar am 15. Nov. d. J. in Firozipur (Agra). Die Bezeichnung des General-Gouverneurs würde aus einer Schwadron Uhlanen, einem Bataillon Infanterie und einer Brigade Artillerie bestehen. In der Nähe von Firozipur ist ein ungeheurer Hügel, von welchem die Schweiks behaupten, es sei das Ueberbleibsel einer von Alexander dem Großen angelegten Stadt. Nachgrabungen möchten wohl zu manchen interessanten Ergebnissen führen.

### Belgien.

Brüssel den 20. August. Heute reisen der König und die Königin nach Ostende, von dort aus wird sich der König in das Lager von Beverloo begeben, um eine Heerschau über sämtliche Truppen der zweiten Lager-Periode zu halten, und am 27. d. Mts. wieder in Ostende eintreffen, um der Eröffnung der neuen Eisenbahn-Abtheilung beizuwohnen.

Die Abtheilung der Eisenbahn von Brügge nach Ostende wird am 28. d. Mts. feierlich eröffnet werden; der König und die Königin werden sich am nächsten Montage nach der letztgenannten Stadt begeben. Wenn man die Section von Brügge nach Ostende, deren Eröffnung bevorsteht, mit einrechnet, so wird Belgien jetzt von 10 Eisenbahn-Sectionen durchschnitten, welche zusammen eine Ausdehnung von 51 Meilen haben. Die immer steigende Zahl der Reisenden und die außerordentliche Vermehrung der Einnahmen, welche eine Vergleichung des Jahres 1837 und der sieben ersten Monate des begonnenen Jahres ergibt, ist zwar zunächst eine Folge der Erweiterung des Eisenbahnnetzes, welches sich schon bis an das Meer erstreckt und bald das ganze Land durchziehen wird, aber die Theilnahme für dieses schnelle und billige Transportmittel scheint ebenfalls fortwährend im Zunehmen zu seyn. Im Jahre 1837 wurden sämtliche damals schon eröffnete Abtheilungen von 1,384,576 Reisenden befahren, welche eine Einnahme von 1,416,982 Fr. gewährten. Im ersten Trimester des Jahres 1838 betrug die Zahl der Reisenden 321,387, die Einnahme 397,295 Fr. Das zweite Trimester des Jahres 1838 zeigt 590,409 Reisende



und eine Einnahme von 788,284 Fr., und im Monat Juli betrug die Einnahme schon 300,508 Fr., ohne daß in demselben eine neue Abtheilung eröffnet worden wäre.

### D e u t s c h l a n d.

Dresden den 21. August. Der Königl. Preussische Staats-Minister Frhr. v. Brenne, welcher auf einer Erholungsreise vorgestern gesund und munter hier ankam, ist gestern plötzlich hier gestorben.

München den 18. August. (Allg. Zeit.) Die Revue der hiesigen Regimenter hatte diesen Morgen, jedoch nicht, wie früher bestimmt war, auf dem Marplatz, sondern, weil ein größerer Raum erforderlich, auf dem Marsfelde statt. Der Kaiser ist heute nach 2 Uhr wieder nach Kreuth zurückgekehrt; der Herzog Max von Leuchtenberg saß wieder mit ihm im Wagen. Es heißt, daß für heute in Tegernsee ein großer Deutscher Staatsmann erwartet werde.

Man spricht hier viel von der Note der Französischen Regierung an die Schweizer Tagsatzung, und in Bezug auf dieselbe wollen Viele von dem Beginnen sehr kombinirter Maßregeln gegen die Schweiz wissen. Uebermalige Fremden-Ausweisung, Ludwig Napoleon an der Spitze, Purifikation gewisser Studien-Anstalten, Sicherung der kirchlichen Institute, dies sollen die Verlangen seyn, welche von mehr denn einer Seite an die Schweiz gerichtet werden dürften und auf deren Gewährung man um so zuverlässiger rechnen, je ernster die Beseitigung aller politischen Unebenheiten im Zwecke aller Großmächte liegen soll.

— Den 20. August. Wenn die Erscheinung des Russischen Monarchen in München schon an und für sich denkwürdig bleibt, so ist sie namentlich für unsere Kunstwelt ein überaus interessantes und erfreuliches Ereigniß. Se. Majestät der Kaiser ist Liebhaber von Gemälden, zumal von Schlachtbildern. Mehrere Bilder von Peter Hesz, Albrecht Adam, Monton, v. Bayer &c. wurden angekauft, und die Künstler sowohl, als die Kunsthändler, vor allen der unternehmende und gewandte Secretair Wolgiano, der seit Jahren die Deutschen Kunstmärkte mit den vorzüglichsten Gemälden lebender Meister versorgt, fanden dabei ihre gute Rechnung. Im Kunstverein, den der Kaiser gleichfalls mit einem Besuche beehrte, kaufte er ein Bild von dem als wackeren Maler bekannten Hoffänger Schimon. Mehrere Gemälde werden noch in Kreuth angekauft, wenn sie den Beifall der Kaiserin finden.

Gestern Abend gegen 5 Uhr sind S. M. der König und die Königin nach Tegernsee abgereist, auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie von Oesterreich ist dahin reisend, um 1 Uhr durch unsere Stadt gekommen.

Hannover den 22. August. Se. Majestät der

König werden von Neu-Strelitz morgen in hiesiger Residenz wieder eintreffen.

Luxemburg den 18. August. Das Journal de Luxembourg macht auf einige lächerliche Lügen aufmerksam, die sich in mehreren Französischen und Belgischen Blättern über die hiesige Feier des 3. August befinden. Während hier an diesem Tage der reinste Frohsinn herrschte, und namentlich die Befahrung auf überaus ansprechende Weise ihre Freude an den Tag legte, lassen jene Blätter die „Marseilloise“ hier anstimmen, die Soldaten die größten Ausschweifungen begehen und dergleichen Abgeschmacktheiten mehr, die keiner Widerlegung würdig wären, wenn sich nicht unbegreiflicher Weise selbst das sonst so umsichtige Journal des Débats hätte mystifiziren lassen und solchen Unsinn seinen Lesern aufgetischt hätte.

Vom Main den 18. August. Glaubwürdigen Privatnachrichten aus dem Haag zufolge, die in Frankfurt eingegangen, soll der König der Niederlande in Folge des eingetroffenen Couriers aus Tepelitz und auf besondere Vorstellungen der Mächte mehr Nachgiebigkeit in der Belgischen Streitfache zeigen, und seinem Bevollmächtigten in London die Weisung zugegangen seyn, auf die rückständige Schuld zu verzichten. Ueber die Territorialfrage verlautet zwar nichts, doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß die große Angelegenheit ihrer Erledigung entgegen geht, da Fürst Esterhazy in einigen Wochen London verläßt, um seine Güter zu besuchen. (A. A. Z.)

Augsburg den 17. August. Die Allgemeine Zeitung bemerkt zu der Angabe des Deutschen Couriers: „Wir erfahren aus guter Quelle die Nachricht, daß die hohe Bundes-Versammlung sich in der Hannoverischen Angelegenheit für competent erklärt hat,“ Folgendes: „Die Bundes-Versammlung hat zwar, dem Vernehmen nach, in der ersten Hälfte des vergangenen Monats einen hochwichtigen, wenn auch nicht definitiven Beschluß gefaßt, in welcher jedoch die Frage über die Competenz nur indirect enthalten war. Es ist zu wünschen, daß gestattet werden möge, bald Mehreres über diese Verhandlungen zu sagen, auf die nicht umsonst das Interesse von ganz Deutschland gespannt ist.“

Emß den 18. August. (Ab. u. Mos. Ztg.) Am Abend des 6. Augusts trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hier ein, um nach dem Rathe der Aerzte eine vollständige Trink- und Baderkur zu gebrauchen, die am 9. dieses von Höchstdemselben begonnen und bis jetzt ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde. In dem frischern und heiteren Aussehen spricht sich die fortschreitende Wiedergenesung unseres hohen Kurgastes um so mehr auf die erfreulichste Weise aus, als keine Symptome eines beunruhigenden Krankheitszustandes vorhanden sind.



Frankfurt a. M. den 21. August. (Frankf. Journ.) Gestern ist der hier lebende Bildhauer von der Launitz, auf den Wunsch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, von hier nach Ems abgereist, um Höchstselben dort einen Kunstgeschichtlichen Vortrag zu halten. Se. Kaiserl. Hoheit will sich, für den Fall, daß Höchstselben im laufenden Herbst nach Italien besuchen sollten, durch diese Vorträge zum Besuch des kaiserlichen Bodens in artistischer Hinsicht vorbereiten.

Die zunehmende Aufregung der Gemüther in Belgien wegen der Gebietstheilung im Luxemburgischen und Limburgischen dürfte, wie versichert wird, leicht eine schnellere Ausführung der Territorialbestimmung der 24 Artikel zur Folge haben. Man sieht ein, daß eine große Verzögerung die Ausführung nur schwieriger machen würde, was von keiner der Europäischen Großmächte gewünscht wird.

### De s t e r r e i c h.

Innsbruck den 15. August. (Allg. Ztg.) Ein Schreiben aus Hall (in Tyrol) vom 13. August bringt Folgendes: Ein höchst trauriges Ereigniß hat sich hier zugetragen. Vergangenen Freitag Abends zog eine Compagnie Zillerthaler Landes-Schützen aus der Gemeinde Fügen mit klingendem Spiele hier ein, um sich des andern Tages zum Huldigungs-Feste nach Innsbruck zu begeben. Nachdem sich diese muntere Schaar nach ihrer jovialen Weise güthlich gethan, suchte ein Theil der Fügner Schützen im Gasthause zum Bären Nachtruhe; man wies ihnen ein Nebengebäude an, welches erst vor kurzem reparirt worden und noch mit hölzernen Stützen versehen war: um mehr Leute unterzubringen, zog man, unvorsichtig genug, einen Theil dieser Stützen heraus, und die ferngefunnen Männer überließen sich, auf Stroh neben einander hingelagert, ruhig dem Schlaf. Ungefähr um halb ein Uhr erfolgte ein fürchterliches Gefräch, und glücklich waren diejenigen, die nun rasch Zeit fanden, sich zu retten; denn bald darauf erfolgte ein zweites noch fürchterliches Getöse, die Gewölbe und beinahe das ganze Gebäude stürzten ein, und begruben Alle, die noch darinnen waren. Der Stütze entblößt, stürzte gleich darauf ein zweites daranstoßendes Gebäude ein; darin lagen einige Reisende, die alle den Tod fanden, darunter war ein Dragoner-Wachtmeister mit Frau und Kind, und wie man sagt, vier Böhmisches Musikanten. In Allem büßten 23 Menschen bei diesem fürchterlichen Ereigniß ihr Leben ein, darunter 16 kühne Landes-Schützen, die Blüthe der Zillerthaler männlichen Jugend, denn es waren dabei vier der berühmtesten Scheibenschützen, mehrere geschickte Musiker und Sänger und sogar ein Dichter, nämlich ein Bauersohn, der dem Kaiser von ihm gut abgefaßte Gedichte zur Huldigung darbringen wollte.

Mehrere entrannen, mit Wunden bedeckt, lebend dieser schrecklichen Katastrophe. Tief ergreifend war es Tages darauf, den Rest dieser zerstörten Schaar, die ihrem Rufe zur Huldigung dennoch getreu folgte, in Innsbruck einzulehen zu sehen; jedem Gesichte dieser sonst so munter aussehenden Alpensöhne war das Gepräge des furchtbar Geschehenen aufgedrückt. Selbst Thränen sah man über die edlen Züge rollen, denn Einer hatte den Bruder, der Andere den Schwager, der Dritte den treuen Freund und Kameraden verloren, oder er beklagte den Familienvater, deren auch einige darunter waren. Beim Huldigungs-Feste wählte der Kaiser sie mit den tapferen Passireern zur Ehrenwache. Montags darauf füllte ein langer Trauerzug die Straßen von Hall. Sechzehn Särge, von Bergknappen getragen und von den treuen Kameraden begleitet, bewegten sich dem Kirchhofe zu; darin lagen die ausgegrabenen, vor zwei Tagen noch so munteren, rüstigen Alpensöhne, die zum Freudenfeste gezogen. Triest den 15. August. (Allg. Ztg.) Das benachbarte Fiume war sammt seiner Umgegend im Laufe voriger Woche ein Schauplatz der Gefahr und des Schrecken, jedoch zum Glück ohne bedeutende Folgen. Schon Donnerstag den 9. gegen 5 Uhr Nachmittags ließ sich daselbst ein leichter Erdstoß verspüren. Die folgende Nacht blieb ruhig bis 2½ Uhr früh, um welche Zeit mehrere gewaltige Erschütterungen erfolgten. Während des Tages beobachtete man nur einzelne leichte Erdschwingungen, als sich auf einmal zwischen 8 und 9 Uhr Abends ein starkes mit Getöse verbundenes Erdbeben entwickelte. Die Glocken läuteten von selbst, Menschen und Wagen auf der Straße schlug es um, die Mauern bekamen Risse, die auf der Rhede befindlichen Schiffe taumelten u. Alles lief bestürzt aus seinen Wohnhäusern und flüchtete sich in's Freie. Indessen bald hörten die Stöße auf. Die Nacht auf den Sonnabend brachte die Einwohner in den Straßen der Stadt und im Freien zu. Ueber den Schaden ist hier noch nichts Näheres bekannt. In dem 3 Stunden von Fiume entfernten Bukari stürzte bei diesem Erdbeben der Kirchturm ein und beschädigte mehrere Häuser. Auch in Triest und der Umgegend verspürte man den 10. d. Abends einzelne Erdstöße. — Aus Sinigaglia (im Romanischen) erfährt man, daß das dortige Stadttheater im Laufe der letztverfloffenen Woche eine Stunde nach geendigter Opern-Vorstellung ein Raub der Flammen geworden.

### S c h w e i z.

Buzern den 15. Aug. Der Vorort hat zu Gesandten bei der Krönung des Kaisers in Mailand die Herren Ulrich Sprecher aus Graubünden und Molo aus Tessin gewählt.

Zürich den 16. Aug. Die hiesige Polizei ist benachrichtigt worden, daß einige politische Flücht-



linge, welche das Asylrecht verloren hatten, von Neuem in der Schweiz erschienen sind, unter Andern Mazzini, der sich seit einiger Zeit im Kanton aufhalten soll.

Der Prinz Ludwig Napoleon hat die Schenkung der Gemeinde Oberstrass in folgender Dank-Adresse angenommen: „An den Präsidenten des Gemeinderathes von Oberstrass. Meine Herren! Nichts könnte schmeichelhafter für mich seyn in dem Augenblicke, wo man mich ungerechterweise aus der Schweiz verweisen will, als eine Wahl, die mich Ihrer Achtung und Freundschaft sichert. Nehmen Sie also meine Dankfagungen für eine Handlung, die eben so viel Edelsinn als Großmuth zeigt. Das Bürgerrecht, das Sie mir verliehen, ist ein Beweis, daß Sie nicht glauben, daß ich je der Schweizerischen Gastfreundschaft mich unwürdig gemacht habe, und groß und beruhigend ist der Gedanke für die Menschheit, daß Verbannung, Mißlingen und Verfolgung nicht für Alle als Verbrechen gelten. Genehmigen Sie, nun Mitbürger, die Versicherung meiner Dankfagungen und Hochachtung.“

Dem Schweizer Beobachter schreibt man aus Schwyz: „Der Abt von Einsiedeln fand nicht thunlich, um die Zeit der neuen Landsgemeinde zu Hause zu seyn, und begab sich ins Bad zu Pfäfers. Da machte sich der liberale Theil der Einsiedler Mönche über den Decan her und zwang ihn, man sagt mit Schlägen, die Rechnungsbücher vorzulegen. Da entdeckte sich, o Himmel! daß den Hörnern zur Landsgemeinde vom 6. Mai 2000 Dublonen gegeben worden, daß sehr bedeutende Capitalien in geheimen Verwahr nach Augsburg geschleppt, und daselbst auch die sehr kostbare Monstranz, welche im J. 1793 mit sehr vielen andern Kostbarkeiten durch eine ganz kleine Oeffnung aus dem Schatzgewölbe gestohlen worden seyn sollte, ebenfalls noch, aber freilich zerstückelt aufbewahrt sei.“

#### A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. Juli. Die Flotte des Pascha (so berichtet ein Korrespondent der „Allg. Zeit.“) kreuzt noch immer vor dem Hafen Alexandriens, ohne weiter als bis auf die Rhede von Abu-Dir zu gehen. Wo die des Sultans ist, weiß man nicht genau, jedoch soll sie sich zwischen Cypren und Rhodos befinden. Für den Augenblick lassen die Kriegesgerüchte ein wenig nach, da man die Ankunft des Kapudan Pascha erwartet, um über Bedingungen zu unterhandeln. Der Pascha will den Tribut nach wie vor zahlen (d. h. eigentlich gar nicht, denn er zahlt ihn nur immer sehr unregelmäßig), dagegen soll Aegypten „und was daran hängt“ — ein Ausdruck, der sich wunderbarerweise bis nach Alexandrien fortgepflanzt hat! — in seiner Familie forterben.

#### G r i e c h e n l a n d.

Die Griechen wollen sich nicht an Gesetz und Ordnung gewöhnen, obgleich ihnen der König mit

einem musterhaften Beispiel vorgeht. Immerwährend beunruhigen Räuberbanden das Land, und fast allen behagt ein unstetes Leben besser, als das geordnete. Die Rekruten laufen meist wieder davon, sobald sie merken, daß mit dem Soldatenleben Mühseligkeit verknüpft ist, und von einer Mannszucht wollen sie nun gar nichts wissen.

#### Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 35, vom 28. d. Mts.: 1) Besondere Bezeichnung inländischer Fahrzeuge, Behufs der Schiffsabgaben-Erhebung; 2) Debits-Erlaubniß für 7 außerhalb der Deutschen Bundesstaaten erschienene Schriften; 3) Belobung der Schiffbau-Gesellen Lindner und Schulz hieselbst wegen Lebensrettung zweier Knaben; 4) neu entstandenes Etablissement im Schrodaer Kreise unter dem Namen: Bornwerk Dembiczy; 5) Verlegung des Wochenmarkts zu Nieszkow voran Sonntage auf den Donnerstag; 6) Berichtigung eines Druckfehlers in No. 31. S. 343, wo statt Ostrowo Frauastadt zu lesen ist; 7) Ernennung des Kreis-Ärztztes Herrn Ripke hieselbst zum Departements-Ärztz; 8) Personal-Chronik der Provinzial-Steuerverwaltung zu Posen.

Im vorigen Jahre zählte die Juden-Gemeine in Berlin 5645, Breslau 5413, Danzig 2367, Königsberg in Pr. 1454, Groß-Glogau 1094, Frankfurth a. d. O. 639, Stargard in Westpreußen 590, Magdeburg 482, Brieg 382, Halberstadt 356, Elbing 353, Prenzlau 321, Stettin 318, Landesberg a. d. W. 311, Stolpe 292, Liegnitz 236, Stargard in Pr. 235, Tilsit 202, Nordhausen 186, Erfurt 149, Brandenburg a. d. H. 144, Halle a. d. S. 142, Potsdam 130, Mühlhausen 125, Stralsund 75, Quedlinburg 57, Burg 24, Greifswald 15, Görlitz 13, Raumburg 4, Köln mit Deutz 712, Bonn 495, Kreuznach 443, Düsseldorf 409, Elberfeld 125 u. Mitglieder.

Düsseldorf den 18. August. Der Pfarrer Winterim aus Bilk ist vor einigen Tagen von seiner Urlaubsreise mit dem Dampfschiffe zurückgekehrt und hat dadurch sein dem hiesigen Instruktionsamte gegebenes Wort gelöst, während Viele sich in der Vermuthung gefielen, Winterim würde den ihm ertheilten Urlaub dazu benutzen, in Bayern zu bleiben, um sich den ferneren Untersuchungen zu entziehen. Aber der ihm von Einigen, die dabei gewiß keine redliche Absicht haben konnten, zugedachte ehrenvolle Empfang am Dampfschiffe ist in einem niedrigen Lärm ausgegangen, so daß einzelne davon sogar in Untersuchung beschwigen gezogen werden mußten. Wer haben sie nun dadurch geehrt?

(Elberf. Zeit.)

Frankfurt. In der „Mannheimer Stadtpost“ liest man folgende Anzeige: „Außerordentliche Preisherabsetzung. Den Preis des im Frühjahr 1836 in meinem Verlage erschienenen Werkes:



Neue und Bekennnisse von E. Ferrmann, 8. broschirt 36 Kr., setze ich, um damit aufzuräumen, für die Monate August und September auf den 36. Theil, also auf Einen Kreuzer herab. Auf 3 Exemplare wird das vierte gratis gegeben. Colporteur erhalten noch bedeutenden Rabatt. Mannheim, den 10. August 1838. Heinrich Hoff.

Für die Harz-Eisenbahn sind nunmehr bereits zwei Personenwagen und ein in Nordamerika verfertigter Dampfwagen in Braunschweig angelangt. Der Brückenbau und die Holz- und Schienenlegung geht so schnell vorwärts, als es mit den disponibeln Händen möglich ist.

Die neueste Pr. St. Zeitung enthält Folgendes: „Berlin den 27. August. Auf telegraphischem Wege ist hier aus Paris die Nachricht eingegangen, daß Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Orleans am 24sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.“

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. August: 29ste polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Direktors Herrn v. Raszewski: Auf vieles Verlangen: Der Uberglaube, oder: Krakauer und Bergbewohner (zweiter Theil) Oper in 3 Aufzügen von Kaminski, Theater-Direktor zu Leuberg. Musik von K. Kurpinski.

Sonntag den 2. September: Letzte polnische Vorstellung und Abschieds-Rede.

### Bekanntmachung.

Für das Jahr 1839 soll die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung der Königlichen Truppentheile, so wie die Lieferung des Naturalien-Bedarfs für die Magazine im Bereich der unterzeichneten Intendantur, im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, und sind die Termine zur Eröffnung der Submissionen:

1) für die Garnisonorte: Kempen, Strowo, Pletschen, Koźmin, Krotoschin, Zbuny, Rawicz, Lissa, Fraustadt, Schmiegel, Kosten, Schrimm, Stenszewo, Karge, Bentschen, Samter, Pudewitz, Wreschen, Gnesen, Snowracław, Nasel, Coronowo, Schneidemühl und für die Magazine zu Posen und Bromberg;

auf den 8ten Oktober cur. Vormittags 10 Uhr

in Posen in unserm Geschäfts-Lokale und  
2) für die Garnisonorte: Gubrau, Herrstadt, Binzig, Wohlau, Militzsch, Freystadt, Sprottau, Bunzlau, Löwenberg, Liegnitz, Hirschberg, Zauer, Sagan, Görlitz, Lauban, Haynau, Polkwitz, Beuthen, Lüben, Grünberg, so wie für die Magazine zu Glogau und Schweidnitz und die Kadetten-Anstalt zu Wahlstatt,

auf den 15ten Oktober cur. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale des Königl. Proviant-Amtes zu Glogau vor unserm Deputirten, Assessor Messerschmidt anberaunt worden.

Nachweisungen des approximativen Bedarfs, so wie die Submissions- und Lieferungs-Bedingungen, können bei den Königlichen Proviant-Ämtern: Posen, Bromberg, Glogau, Breslau, Berlin, Cüstrin, Stettin, dem Festungs-Magazin Schweidnitz und den Magistraten der vorgenannten Garnison- und Etappen-Orte, eingesehen werden.

Posen, den 26. August 1838.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Die Lieferung des für die Geschäftszimmer des Königl. Ober-Appellations-Gerichts und des Ober-Landesgerichts im bevorstehenden Winter erforderlichen Holzbedarfs von ungefähr 94 Klaftern Eichen- und 16 Klaftern fetten Kiechholzes, soll, mit der Anfuhr, im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 10ten September a. c. Nachmittags 4 Uhr

vor unserm Kanzlei-Direktor, Justiz-Rathe Wandel, im Sitzungs-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaunt.

Posen am 20. August 1838.

Königliches Ober-Landesgericht.

### Bekanntmachung.

Durch das rechtskräftige Erkenntniß der zweiten Abtheilung des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, vom 12. Mai 1838, ist der Peter Münchberg zu Rokitten für einen Verschwender erklärt.

Posen am 22. August 1838.

Königl. Ober-Landesgericht.

I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Besitzer des Mühlengrundstücks in Polnischmühle, Rittergutsbesitzer und Oberamtmann Liwonius zu Wehle beabsichtigt, die abgebrannten Mühlengebäude mit zwei Mahlgängen, einem Schneidenge und einem Gange zur Delberereitung wieder herzustellen und hat den Konsens hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel 15. §. 229. et seq. und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837 Seite 274 werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben; hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen präklusivische Frist bei dem unten genannten Landraths-Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch weiter angenommen, sondern event. der Konsens zu der Anlage ertheilt werden.

Ezarnikau, den 16. August 1838.

Königliches Landrätthliches Amt.